Natur/Krafft/vnd Wirckung. A

Spinat ist kalt vnd feucht im ersten Grad.

Spinet. Binetsch. Spinachia, Spinacium olus.

In Leib. B

Binetsch ist ein gut vnd lieblich Zugemüß / man nennets grün Kraut. Man bedarff im kochen fast kein ander Wasser darzu/dann er ist an jm selbs wässerig / seudet also in seinem eigenen Safft/ den er im sieden von sich lesset.

Spinat gessen/erweicht den Bauch/lindert die rauhe Kele/ist dienstlich zum dürren Husten.

Dieses Krauts brühe getruncken/treibt böse Feuchtigkeit auß / vnnd macht einen sanfften Athem. Aber täglich vnd viel das Gemüß gessen/mehret die Melancholey.

Aussen.

Ein Pflaster auß Spinet gemacht / vnd vber den hitzigen Magen vnnd Leber gelegt/nimpt die Hitz vnd Schmertzen. Ist auch gut zum Stich deß Scorpions/vnd der Spinnen.

Spinet heißt Lateinisch Spinacium olus. Behmisch Sspinak.

Von Köl. Cappes. Cap. XLIII.

Geschlecht vnd Gestallt.

DAs Kölkraut hat vielerley geschlecht/ sonderlich in Welschen Landen/die sind an Blettern vnd Geschmack vnterschieden. Aber in gemein zu redē/findet man seiner drey Geschlecht: Der glatten/krausen/vnd Cappes.

Der glatte / das ist / welcher nicht gefalten oder krause Bletter hat/ ist auch zweyerley: Rot vnd grünweiß. Der grünweisse hat breite / dicke/ außgespreite Bletter/mit einem starcken/erhebten/ vnd ein wenig rundlechtem rucken / dicken vnnd harten Stengel. Der rote hat kleiner/dünner/schmähler Bletter vnd Stengel.

C * Auch sol sich niemands wundern/daß obgesetzte Figur etliche Est an dem Stengel herfür gewachsen anzeiget / dann dieser darvon solche Bildnuß abconterfeyet / also gestaltet gewesen.

Glatt oder schlecht Kölkraut. Brasica læuis. Krauß Kölkraut Brassica crispa.

D

Der krause gehet herfür mit einem starcken Stengel / mit gefaltenen oder zinnelechten Blettern/wie ein Kalbßkröß / die fügen vnd rundieren sich am öbertheil etwas zusammen/daß sie offt anzusehen sind/wie Cappes.

Der Cappes hat seinen Namen von dem runden Haupt /das in der mitten ligt. Die Bletter sind runtzlecht/groß/vnd schleußt sich allwegen eins vber das ander in eine runde/werden zu letzt in der mitte zu einem Haupt. Dieser Cappes hat nicht einerley Farbe/dann etlicher ist grün/der ander weiß/etlicher rot. Der weisse ist der beste / vnd anmütigest zu der Speiß.

* Man findt vnter andern auch zweyerley Geschlecht deß Köls/der eine wirdt genañt Rubenköl/ist vber der Erden wie ein Ruben/darauß die Bletter wachsen/Caulirapum genannt/die Welschen nennen es Torzutos, bey dem Plinio sollen sie seyn Lacuturres. Die andern nennet man Blumenköl/dieweil es inwendig gleich wie kleine gelblechte krause Blumẽ dick in einander wechset/ diß bringet bey vns selten guten Samen/ daß wider gleicher art Köl darauß wüchse. Die Welschen nennen es Caulifiori, vnnd wirdt der beste von Genua bracht / andere nennen es Brassicam Cypriam, vnd vermeynen es sey Pompeiana, bey dem Plinio, ist sehr gut vnd zart zu essen/ vnd mag lang durch den Winter im Keller gehalten werden.*

Zeit.

Nach der ersten pflantzung / so sie einer Spannen lang gewachsen sind / werden die jungen Krautstöckle fürter in ein ander Erdrich gesetzet. Sie wachsen gern in külen/ feuchten/vnd getünchten orten.

Natur/Krafft / vnd Wirckung.

Das Kölkraut ist warm vnd trucken im ersten Grad/hat auch ein art zu säubern.

In Leib.

Deß Kappes/vnd Kölkreutter gebrauch dem Vieh vnd Leuten/ ist nicht gnug zu beschrei-

beschreiben/also/daß auch die alten Römer / ehe die Doctores der Medicin in das Rö- A
mische Reich kommen/sich wol sechs hundert jar mit Kölkräuttern beholffen / vnd allen Kranckheiten darmit begegnet/vñ raht gethan haben. So werden auch diese Kölkräutter so hoch in Catone vnd Plinio gepreiset / daß ein jeder Haußvatter wol mag sagen/er hab sein Apotecken im Garten vnter die Kolkreutter gesetzet.

Welcher im Leibe verhertet were / vnnd Stulgänge begert / der siede die Bletter vom Kölkraut im Wasser / biß sie ein mal erwallen / diese Brühe trinck er alleine / oder mit Zucker/sie erweicht den Bauch sänfftiglich. So man aber das Kölkraut vollkommen lesset sieden/vnd die Brühe trinckt/stellet sie die Stulgänge.

Cappes. Brassica capitata. Rubenköl. Caulirapum.

B

Der Safft auß dem rohen vngekochten Köl gepreßt/mit Saltz gemischt/vnd getruncken/erweicht den Stulgang.

Köl gesotten vnd gessen/ist nützlich denen/so ein blöd Gesicht haben/vnd zittern.

So man Köl nach dem essen braucht/nimpt er hinweg den schaden vnd nachtheil/ so auß vbriger fülle vnd vom vbermässigen Weintrincken kompt.

Köl auß Essig rohe gessen/ist den Miltzsüchtigē gut. Sō man Köl im Mund kewet/ vnd den Safft hinab schlinget/ bringt er die verlorne Stimm wider.

Der Kölsamen mit süssem Wein eyngenommen/ tödtet die Würme im Bauch.

So man Kölkraut in einer Hünerbrühe/sonderlich von einem altē Capaun/ seudet/vnd trinckt/hilfft sie wider das Bauchgrimmen Colica genannt. Diese Brühe ist auch dienstlich der Krancken Lebern/Miltz/vnd Nieren/so vom Stein beladen sind.

Köl ist dem Wein vnd Weinreben widerwertig/darumb sie bey einander nicht wol seyn mögen. Vnd so jemandts sich vor dem Trunck besorget / der esse drey oder vier Kölbletter rohe mit Saltz vnd Essig/vor vnd nach der Mahlzeit / der ist sicher/ daß jme der Wein nicht schadet / ob er schon zuviel gethan hat. * Athenæus aber ein Griechischer fürnemer Scribent eignet diß dem Samen zu. *

Kölkraut ist ein gute Speiß den Schwindsüchtigen/so sie offt darvon essen.

Wider die gifftige Schwemme thut Kölkraut merckliche hilff / so mans kocht vnd isset/oder den Safft auß rohen Blettern preßt/vnd trinckt.

Kölkraut gesotten/vnd mit langem Pfeffer bestrewet / vnd also mit der Brüe gessen/bringt den Seugmüttern viel Milch.

C Die Podagrischen sollen viel Köl gebrauchen / sich auch darmit purgieren/dann man findt daß etliche von dem Podagra gesundt seyn worden / die da Kölkraut gessen/ vnd die Brühe darvon getruncken haben.

So jemandts von einer Schlangen gestochen were/sied Kölkraut mit Wein/vnd trinck denselbigen warm/er wirt deß Giffts sicher seyn. Solche Krafft hat auch der Samen/ mit Wein getruncken.

Wann jemandts die Magengelb hette / der neme die förderste junge Schößle der Bletter/siede dieselbige ein wenig in warmen Wasser / stoß die Bletter/ vnd trucke den safft durch ein Tuch/vñ neme früe nüchtern desselbigen saffts ein ziemlich Gläßlen voll/ warm gemacht/mit Saltz einer Gartenerbes groß / vnd so viel Welschen Kümel/ faste darauff vngefehrlich 3. oder 4. stunden/das purgiret wunderlich/sagt Cato de re rustica.

Blumenköl. Caulis floridus.

D

Aussen.

Kölkraut mit Mehl deß Fœnogræci, vnd Essig vermischt/vnd vbergelegt/hilfft wider das Podagram, vnd wehetagen der Glieder/auch alte vnreine Schäden.

Die Bletter allein oder mit Gerstenmaltz zerstossen / vnnd vbergelegt/seind gut zu allerley Geschwülsten.

Die Bletter auff das Haupt gebunden/behaltē das Haar/so anfahet außzufallen.

Die Kölbletter gesottē/vñ mit Honig vermischt/heylē allerley vmbfressende schädē.

Kölsamen mit Veilwurtzsafft zerstossen / vnd angestrichen / tilget auß die Roßmücken/vnd Flecken im Angesicht.

Die grünen Kölstengel gebrennt / darnach mit altem schweinen Schmaltz vermischet/vnd vbergelegt/sänfftigen die langwirigen Schmertzen der Seiten.

Den Safft auß den Kölblettern gepreßt / vnd mit Honig gekocht / darnach in die Augenwinckel gestrichen/macht das Gesicht klar.

Wider die Reude vnd Krätze: Zerstoß Kölbletter mit essig vnnd wenig Alaun/ streichs auff nach dem Bade.

Wider die Biß der wütendē Hunde/stoß die Bletter samt dē Samen/vñ legs auff.

Der Safft in die Nasen gethan/reinigt das Haupt.

Dieser Safft bringt den Frawen jhre Kranckheit/ mit Radtenmehl vermischt/ein Zäpfflin darauß gemacht/vnd in die Mutter gethan.

Köl gesotten/vnd in demselbigen Wasser ein Tüchle genetzt/vnd vbergeschlagen/ist den Senadern oder Neruen/ vnd den Geleichen sehr bequemlich.

Gedacht

Gedacht Wasser heylet auch die Wunden/ so mans darauff leget/ oder darmit A
weschet.

Der Safft mit Wein vermischt/vnd law in die Ohren gethan/ bringet das Gehör widerumb.

Köl mit altem Schmaltz vermischet/vnd vbergelegt/ ist sehr gut wider die Wehetagen der Hüfft.

Köl zerstossen/vnd den Safft darvon vbergestrichen/ vertreibt vnd verzehret das vntergerunnen Blut/vnd andere blawe Mäler.

Der Harn von einem jungē Menschen/ so etliche tag Kölkräuter in seiner Speiß genossen/heylet Fisteln/ Krebß/Wölff/Flechten/Zittermäler/vnd was vnreines an der Haut gespüret wirt.

Cato sagt/ Man soll die junge Kinder mit diesem Harn waschen/ so sind sie von vielen Kranckheiten bewahret.

Ein wunderbarliche/feine gewisse Artzney wider den kalten Brandt/wild Fewer/ vnd dergleichen/ ist die Lauge/so man auß der Aschen von Cappes vnnd Kölstengel gebrandt/bereitet/vnd den Schaden darmit wäschet.

Zu den alten Schäden vñ Geschwären ein Experiment: Nimb Kölkraut im außgehendē Heumonat/thue die Mittelrippen darvon/koche die Bletter in weissem Wein/ vnd wasche mit der Brühe die Schenckel/ darnach lege die Bletter warm darauff/ es lindert Schmertzen/vnd heylet sanfft.

Wider die Schmertzen deß Seitengeschwärs oder stechens ein fein Experiment: Nimb ein Kölkrautblat/legs auff einen heissen Zigelstein/ befeucht es mit vngesaltzener Butter oder Hünerschmaltz/ daß es wol weich werde/ strew klein gestossenen Kümmel darauff/vnd legs also warm auff die wehthuende Seiten.

Wer weiter von deß Kölkrauts Tugendt zu wissen begeret/ der lese Catonem de re Rustica, capit. 156. der rühmets gewaltig zu obgenandten/ vnnd auch andern Gebresten. B

Kölkraut nennet man Griechisch κράμβη. Arabisch Corumb. Lateinisch Brassica. Welsch Caualo vnd Verza. Spanisch Colhes. Frantzösisch Choils. Behmisch Kapusta vnd Zelij.

Von Wildem Köl. Cap. XLIIII.

Gestallt.

DEr wilde Köl hat Bletter wie die Steckrüben/ findt rauch. Der Stengel ist anderthalb Schuch hoch. Tregt bleiche Blumen wie der Köl oder Rüben. Sein Same ligt in Hülsen verschlossen/ ist erstlich gelblecht/ aber in seiner vollkommenheit nimpt er an sich ein schwartzlechte Farbe/vnd wirdt rund/am Geschmack bitter. Die Wurtzel ist weiß/Fingers dick/am Geschmack ein wenig scharpff vnd etwas bitter. Er wechst auff den Brachfeldern.

* Dodonæus setzt ein andere Lampsanam, darvon weiter an einem andern ort sol geredet werden.*

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

In Welschland nützen jn die Bawren in der Kost/ist derhalben kein wunder/daß jhn Dioscorides vnter die Kochkreuter gezehlet hat. Doch bringt er dem Leib nicht gute Feuchtigkeit(wie Galenus bezeugt) gibt doch mehr Nahrung vnd Fütterung/dann das Kraut der Mengelwurtz.